Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

1975

Hans Varnhorst: De Referenzen

Visual Library

De Referenzen

Von Hans Varnhorst

Jüst üm den Dreih van den olen Steenpadd achter de beiden hogen Linnenböme stünd Lübbings Wilm sien Winkel. S 'morns säen de Fraulüe woll: „Ik mott noch äben na Stutenbackers Wilm", un bi Stutenbackers güng de Dörpingeln dann den heelen Vörmiddag. Burnlüe brukt wat in Pott un Pannen, am meisten in de Immakeltied un in de Slachtetied. Wilm möß dann seehn, dat he örntlik wat up de Bauerte un in Säcke un Treckens har.

Gägen Avend brusde de Wind üm 't Hus tau, un de Drapens trummelden vör de Ruten, kunnst kien Röen na buten jagen.

Up mal stünd he in de Dörn, Knesebecks Jokub, de ole Reiseunkel, un dat Water leckde üm ut de Hautkrempen. He streek sien'n Snurrwitz, smeet sien'n griesen Haiken af un sackde swor up den Reetstauhl dal.

Dat dürde ok nich so lang, un süh dor, köm Thrina al in den Piesel un drög up 'n Unnerschölken den anbrennten Wien, as Jokub dat näumde.

Ut den düstern Spieker köm knickerbeenig ole Stutenbackers Wilm, keek üm wat nücksk an un huckde sik bi üm dal.

„So", sä he, „büst du wiesnäsige Stratenstrieker ok al weer dor?"

„Kann jau Burns doch nich versmachten laten!"

„Du söchst ok wisseweg dien Geld", gnöchelde Wilm.

„Na, — mien nich, dien!"

Un dat fluckerde in den Winkel, de knasterigen Prülle knupperden un knappden in dat apen Füer, un Schattens löpen as Gespenster aver Wänne un Balkens. Se keeken in dat Füer un sä'n kien Wort, blot af un tau lickmülkede Jakub an sien'n warmen Wien.

Na 'n Halfstunnstied wörd Jokub lebännig: „Wullt du nix anleggen?"

„Dat mott'k ja woll. Nimm dien Bleestickel un schriev up: Fief Peerlienen- — veer Büls Baukweetenmähl, dree Pötte Wagensmeer, — dree Sack Solt, een half Pund Päper, teihn Knippmester, — een Dutz Enktpöttkes, fief Pakete Swienekrampen, een Paket Wustepriggen, — een Pott mit Prümkes un een Sack Zucker. — teuf, ok noch fief Peerswäpen — un — un — dat is 't woll al. Man diene Saken sünd ja ok päperdür, — dat kann een ja gor nich mehr betahlen!"

„Ümsüß is de Dod, un de kost dat Läven", mennde Jokub, „jo, un wat ik noch seggn wull, un wo is 't mit de Referenzen?"

„Ok man 'n Sackvull," sä Wilm.

„Is räken gaut", klappde Jokub sien Bäuksken tau, „dann hebbt wi 't ja weer bi'nänner". Streek sien Snurrwitz, smüsterlachde un stünd sinnig up. So lang Thrina denken kunn, wör dat al so wäsen bi Stutenbackers, kabbeln mössen de beiden sik altied, man lien möchten se sik doch mehr as geern. „Holt jau munter!" De Dörnpingeln güng, un dat apen Füer sleekde so bäten up, as de kole Togwind dr inträck. Jokub stappde in den düstern Avend, un de grote Haiken flutterde wiet üm üm tau, un sien Schatten wörd minner un minner, as he bedächtig hendalgüng.

Landesbibliothek Oldenburg

Jägerlatin

Von Hans Varnhorst

„Ik segge jau, un dat is nich blot een Snack, de Welt is vandage vermuckt, un dat eerst recht bi dat junge Volk. Wat scha'ßt vandage noch mit de Bünsels anfangen?" hißt de Bur Julius Dünneback, nöttkerig kummt dat bi üm rut, un siene Backen, de an beiden Sieten van sien'n Mund so 'n bäten dalhangt, bävert verdreetlik, „verdeent dat Solt nich in 'n Potte, de Spinners, de Kreihhahns! Up 'e Jagd kannst se nich mal as Drievers bruken, nich mal! Segg mi dor doch een tau — teuf — de Knud Pundsack wör 't ja woll — Hahaha! — Knud! — wenn'k dat mal al hörn dau! — Dat wör in den Busk, weeßte, up den Dreesk bi de olen Kolkkuhlen, wor dat Strukwarks upwaßt un so 'n bäten prickelt, dor — güng he nich rin, dor kunn he woll mit siene langen Hoore hangen blieven. Hahaha, hör di dat an! Sünd dat noch Junges?! De Hoore, de Hoore! Wenn 'k dat man al hör! Dor wörn wi fräuher doch änner Keerls!"

Dat Füer in de apen Füerstä bullert un ballert, un de knäusterigen Prülle knippt un knappt. Rundümtau huckt de Jägers, kiekt stief in dat Füer, un ehre Ogen glört bi den Schien un de Warmte, de dat Füer utsmitt. Na 'n Tiedlang rakelt een van ehr af un tau de Glaut up, un dann fluttert dat van neen up, spaddelt hoch, sackt tauhope, spüttert un prußt un sackt weer in sik tausamen. Dat is 'n Spill, wat wisseweg geiht, den heelen Avend. Un Jochen Timphus, de Weert, geiht slörig üm den Kring, strickt mit sien'n verknubbelten Duum an de Näsen dal un kick na de Glöser, dräggt Sluck un Beer ran un stellt se vör de Sellskup hen.

Dor heff de Julius nu aver 'n Fatt anstäken!

„Wat wullt du maken?!" gnifflacht Piepers Ewald, „ik hebb dor ok so een'n, Hoortüg bet up'n Puckel un so, un ik hebb üm seggt, dat wör dägter, wenn dor wat in 'n Kopp as wenn dor wat baben drup seet. Hihihi! Wat wullt du, dat is so Maude vandage. Maude! Dat is 'n Tirannin, na de ehr Piepen danzt se al. Gägen de wörn Napolium un de ole Fritz lütke Stümpers. Maude! Dat segg al naug, dat dat 'n Fraumensk is! Allerwägens geiht se rüm, up 'e Straten, up 'n Johrmarkt, in 'e Kophüser, in 'e Karken un ok in 'e Slapkamern. Lett de Mensken kiene Ruh in Waken un in Drömen. Dat geiht akkrat so mit de Kledasche, de Plünnen, de se ut de Kophüser släpt. De Hoore fluttert ehr as Gardinen vör de Ogen rüm, mößt di wunnern, dat ehr dat nich lastig werd. Un mit Büxens lopt se, de mit Nieten taunögelt sünd, de Nieten! Fräuher wörden Dampers mit Nieten taunögelt!"

So 'n gaut Dutz sitt dor in eene Riege, Burns, Lüe ut'n Dörpe, de van de Drievjagd kamt, smachtig, döstig, meue un smerig. Achter de Theke steiht Jochen Timphus, tappt in, sitt bitau ok woll up sien hogen Stauhl, van wor ut he de Sellskup klüftig averkieken kann. Af un tau strickt he mit sien'n Duumknubbel an siene roe Näsen dal, dat heff sik so anwähnt.

„Dat is Tünkram", segg Dokter Sanders, wat de Menskendokter in 'n Dörpe is, „de Tien sünd änners worn na den groten Krieg. Dat is nich de Maude alleen, dat is 'n ännern Geist, de in de jungen Bussen sitt. Dor is ok 'n masse, wat dr ännert weern mott, dat is wisse! De jungen Lüe meent, dat is „in", un dann mott dat na ehr Dünken so. Dat wör fräuher ok nich änners, van Tied tau Tied wörn de Hoore kort, van Tied tau Tied ok lang. De jungen

Landesbibliothek Oldenburg